

JUNI 2023

DER WACHTTUM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
14. AUGUST BIS 10. SEPTEMBER 2023

LIED 124

Wahre Liebe ist loyal

VORSCHAU

Gideon sollte in sehr schwierigen Zeiten ein Hirte und Beschützer für Gottes Volk sein. Diesen Auftrag hat er rund 40 Jahre lang treu erfüllt. Dabei musste er allerdings eine Reihe von Herausforderungen bewältigen. Auch Älteste stehen den verschiedensten Schwierigkeiten gegenüber. Wir werden sehen, was sie sich von Gideon abschauen können.

Was Älteste von Gideon lernen können

„Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich noch von Gideon ... erzählen würde“ (HEB. 11:32)

JEHOVA hat den Ältesten seine kostbaren Schafe anvertraut. Diese Männer betrachten es als ein Vorrecht, ihren Brüdern und Schwestern zur Seite zu stehen, und strengen sich sehr an, Hirten zu sein, die die Herde „wirklich hüten“ (Jer. 23:4; **lies 1. Petrus 5:2**). Wir sind so dankbar, solche Männer in unseren Versammlungen zu haben.

² Älteste stehen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vor vielen Herausforderungen. Sich um eine Versammlung zu kümmern bedeutet jede Menge Arbeit. Tony, ein Ältester aus den USA, hat gemerkt, dass er bescheidener sein musste, wenn es darum geht, Aufgaben zu übernehmen. „Zu Beginn der Covid-19-Pandemie hab ich mir immer mehr Arbeit aufgeladen, um die Zusammenkünfte und den Dienst zu organisieren. Aber egal wie viel ich tat, es gab immer noch mehr zu tun. Irgendwann bin ich kaum noch dazu gekommen, in der Bibel zu lesen, zu studieren und zu beten.“ Ilir, ein Ältester im Kosovo, stand vor einem anderen Problem. Während eines Krieges fiel es ihm schwer, Anweisungen der Organisation Jehovas zu befolgen. Er erzählt: „Als das Zweigbüro mich fragte, ob ich bereit wäre, den Brüdern und Schwestern in einer gefährlichen Gegend zu helfen, wurde mein Mut auf die Probe gestellt. Ich hatte Angst und außerdem erschienen mir die Anweisungen nicht praktikabel.“ Für Tim, einen Missionar in Asien, war allein schon das tägliche Pensum eine große Belastung. Er sagt: „Manchmal hab ich mich mental und emotional richtig ausgelaugt gefühlt.“

1. Welche Aufgabe haben Älteste laut 1. Petrus 5:2?
2. Vor welchen Herausforderungen stehen manche Älteste?



Wie Gideon ist ein bescheidener Ältester bereit sich helfen zu lassen, zum Beispiel beim Organisieren des Trolley-Dienstes

(Siehe Absatz 6)

Was kann Ältesten in ähnlichen Situationen helfen?

³ Älteste können viel von dem Richter Gideon lernen (Heb. 6:12; 11:32). Er war für Gottes Volk ein Beschützer und ein Hirte (Ri. 2:16; 1. Chr. 17:6). Wie er müssen Älteste in äußerst turbulenten Zeiten für Gottes Volk da sein (Apg. 20:28; 2. Tim. 3:1). Gideons Bescheidenheit, Demut und Gehorsam haben für uns alle Vorbildcharakter. Außerdem bewies er großes Durchhaltevermögen. Ob wir selbst Älteste sind oder nicht, wir können unsere Wertschätzung für diese hart arbeitenden Männer vertiefen und sie unterstützen (Heb. 13:17).

WENN ES AUF BESCHEIDENHEIT UND DEMUT ANKOMMT

⁴ Gideon war ein bescheidener und demütiger Mann.* Als er von einem Engel er-

* Bescheidenheit und Demut sind eng miteinander verwandt. Wer bescheiden ist, schätzt sich selbst und seine Grenzen richtig ein. Ein demütiger Mensch achtet andere höher als sich selbst (Phil. 2:3). Ein bescheidener Mensch ist in der Regel auch demütig.

3. Warum ist das Beispiel Gideons für uns alle wertvoll?

4. Woran zeigten sich Gideons Bescheidenheit und Demut?

fuhr, dass er Israel vor den mächtigen Midianitern retten sollte, erwiderte er: „Meine Familie ist doch die unbedeutendste in Manasse und ich bin der Unwichtigste im Haus meines Vaters“ (Ri. 6:15). Er fühlte sich dieser Aufgabe nicht gewachsen, aber Jehova wusste es besser. Mit seiner Hilfe war Gideon erfolgreich.

⁵ Älteste geben ihr Bestes, bescheiden und demütig zu sein (Mi. 6:8; Apg. 20:18, 19). Sie rücken ihre Fähigkeiten und Leistungen nicht in den Vordergrund, quälen sich wegen ihrer Fehler und Schwächen aber auch nicht mit Selbstvorwürfen. Es ist allerdings nicht immer leicht, demütig und bescheiden zu sein. Vielleicht nimmt ein Ältester eine ganze Reihe Aufgaben an und es fällt ihm dann schwer, allem gerecht zu werden. Ein Problem könnte auch entstehen, wenn er für seine Arbeit gelobt oder kritisiert wird. Wie können sich Älteste in solchen Situationen an Gideon ein Beispiel nehmen?

⁶ **Bitte um Hilfe.** Ein bescheidener Mensch ist sich seiner Grenzen bewusst.

5. Wie könnte die Bescheidenheit und Demut eines Ältesten auf die Probe gestellt werden?

6. Was können Älteste von Gideon über Bescheidenheit lernen? (Siehe auch das Bild.)

Gideon war klar, dass er nicht alles allein schaffen konnte, und deswegen bat er andere um Hilfe (Ri. 6:27, 35; 7:24). Das ist für Älteste ein gutes Beispiel. Tony, der schon zitiert wurde, berichtet: „Durch meine Erziehung habe ich dazu tendiert, mehr Arbeit anzunehmen, als vernünftig war. Wir haben deshalb beim Familienstudium über Bescheidenheit gesprochen, und ich habe meine Frau gebeten mir zu sagen, wie sie mich einschätzt. Ich habe mir auch auf jw.org das Video angesehen *Schulen, Vertrauen schenken und Verantwortung weitergeben – wie Jesus*.“ Tony bat andere, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen. Das Ergebnis? Er sagt: „Die Versammlung ist gut versorgt und mir bleibt mehr Zeit, etwas für meinen Glauben zu tun.“

⁷ **Reagiere auf Kritik mit Milde.** Auch wenn ein Ältester kritisiert wird, kann er etwas von Gideon lernen. Als ihm die Ephraimiten Vorwürfe machten, gab er eine milde und freundliche Antwort. Bestimmt war ihm bewusst, dass er selbst auch nur ein unvollkommener Mensch war, und deshalb reagierte er nicht verärgert (Ri. 8:1-3). Er hörte sich ihre Beschwerden demütig an und entschärfte die angespannte Situation mit viel Feingefühl. Es ist weise, wenn Älteste wie Gideon gut zuhören und auf Kritik mit Milde reagieren. (**Lies Jakobus 3:13.**) So tragen sie zum Frieden in der Versammlung bei.

⁸ **Gib Jehova die Ehre.** Als Gideon für den Sieg über die Midianiter geehrt wurde, lenkte er die Aufmerksamkeit auf Jehova (Ri. 8:22, 23). Auch Älteste können für das, was sie leisten, Jehova die Eh-

re geben (1. Kor. 4:6, 7). Wird ein Ältester zum Beispiel für seine Lehrfähigkeit gelobt, könnte er das Gespräch auf Gottes Wort als die Grundlage seiner Ausführungen lenken oder auf die Schulung, die wir bekommen. Ein Ältester könnte sich von Zeit zu Zeit fragen, ob er die Aufmerksamkeit zu sehr auf sich selbst lenkt. Als neu ernannter Ältester liebte es Timothy, öffentliche Vorträge zu halten. Er erzählt: „Ich habe mir komplizierte, ausgefeilte Einleitungen und Vergleiche ausgedacht. Dafür wurde ich oft von anderen gelobt. Aber dabei stand leider eher ich im Mittelpunkt und nicht so sehr die Bibel oder Jehova.“ Mit der Zeit wurde Timothy klar, dass er etwas an seiner Art zu lehren ändern musste (Spr. 27:21). Wie hat sich das ausgewirkt? „Andere sagen mir jetzt, dass ihnen mein Vortrag geholfen hat, mit einem Problem fertigzuwerden, eine Prüfung durchzustehen oder Jehova näherzukommen. Diese Art Lob gibt mir viel mehr als das, was mir vor Jahren nach meinen Vorträgen gesagt wurde.“

WENN ES AUF GEHORSAM UND MUT ANKOMMT

⁹ Nach Gideons Ernennung zum Richter wurden sein Gehorsam und sein Mut auf die Probe gestellt. Er bekam den gefährlichen Auftrag, den Baalsaltar seines Vaters zu zerstören (Ri. 6:25, 26). Später sollte er zwei Mal sein Heer verkleinern (Ri. 7:2-7). Und dann wurde er auch noch angewiesen, das gegnerische Lager mitten in der Nacht anzugreifen (Ri. 7:9-11).

¹⁰ Älteste sollten „zum Gehorchen bereit“ sein (Jak. 3:17). Ihr Gehorsam zeigt

7. Wie können Älteste Gideon nachahmen, wenn sie kritisiert werden? (Jakobus 3:13).

8. Wie sollten Älteste auf Lob reagieren? Nenne ein Beispiel.

9. Wie wurden Gideons Gehorsam und Mut auf die Probe gestellt? (Siehe Titelbild.)

10. Was könnte den Gehorsam eines Ältesten auf die Probe stellen?

sich darin, dass sie biblische Anleitung und Anweisungen von Jehovas Organisation gern beachten. Das hat auf andere Vorbildwirkung. Aber manchmal ist es gar nicht so leicht, gehorsam zu sein. Vielleicht fällt es einem Ältesten schwer, mit den Anweisungen auf dem Laufenden zu bleiben. Oder er fragt sich, ob sie vernünftig und umsetzbar sind. Es kann auch sein, dass er gebeten wird, einen Auftrag zu erfüllen, bei dem er seine Freiheit gefährden würde. Wie können sich Älteste in solchen Situationen an Gideon orientieren?

11 Sieh dir Anweisungen genau an und befolge sie. Gott teilte Gideon mit, wie er den Altar seines Vaters zerstören, wo er einen Altar für Jehova bauen und welches Tier er darauf opfern sollte. Gideon hat diese Anweisungen nicht hinterfragt – er hat sie einfach befolgt. Heute erhalten Älteste Anleitung in Form von Briefen, Bekanntmachungen oder anderen Anweisungen von Jehovas Organisation. Das alles trägt dazu bei, dass wir in Sicherheit sind und im Glauben stark bleiben. Wir lieben unsere Ältesten dafür, dass sie dieser Anleitung treu folgen. Das wirkt sich auf die ganze Versammlung gut aus (Ps. 119:112).

12 Sei bereit dich anzupassen. Gideon verkleinerte sein Heer auf Befehl Jehovas um mehr als 99 Prozent (Ri. 7:8). Vielleicht hat er sich gefragt: „Muss das wirklich sein? Wird das funktionieren?“ Dennoch hörte er auf Jehova. Wie Gideon sind Älteste kooperativ, wenn Veränderungen vorgenommen werden. **(Lies Hebräer 13:17.)** Zum Beispiel beschloss die

11. Was kann Ältesten helfen gehorsam zu sein?

12. Wie können Älteste den Rat aus Hebräer 13:17 befolgen, wenn sich Anweisungen ändern?



Auch unter Verbot können wir mutig und wirkungsvoll über unseren Glauben sprechen
(Siehe Absatz 13)

Leitende Körperschaft 2014, Bauarbeiten an Königreichs- und Kongresssälen anders zu finanzieren (2. Kor. 8:12-14). Versammlungen brauchen nicht länger ein Darlehen zurückzuzahlen. Stattdessen fließen die Mittel aller Versammlungen weltweit zusammen, damit Säle gebaut werden können, wo immer sie gebraucht werden. Es ist also nicht mehr entscheidend, ob eine Versammlung selbst die nötigen Mittel aufbringen kann. Als José von dieser Veränderung erfuhr, hatte er seine Zweifel: „So wird kein einziger Königreichssaal mehr gebaut werden. Das wird hier bei uns nicht funktionieren.“ Was brachte José zum Umdenken? „Die Worte aus Sprüche 3:5, 6 erinnerten mich daran, auf Jehova zu vertrauen. Und die Ergebnisse sprechen für sich. Es werden sogar noch mehr Königreichssäle gebaut und wir haben gelernt, auf unterschiedliche Weise unseren Teil beizutragen, sodass es zu einem Ausgleich kommt.“

13 Tu mutig, was sich Jehova von dir wünscht. Gideon hörte auf Jehova, obwohl damit Risiken verbunden waren und er Angst hatte (Ri. 9:17). Nachdem Jehova ihm seinen Beistand zugesichert hatte, war er absolut überzeugt, dass er die Israeliten mit Gottes Hilfe beschützen könnte. Ähnlich verhalten sich Älteste in Ländern, wo unser Werk verboten ist. Sie übernehmen mutig die Führung bei den Zusammenkünften und im Predigtendienst. Dabei riskieren sie, verhaftet und verhört zu werden, ihre Arbeit zu verlieren oder Gewalt zu erleben.* Während der großen Drangsal werden Älteste Mut brauchen, um trotz Gefahren Anweisungen zu befolgen. Diese Anweisungen könnten mit dem Überbringen einer hagelartigen Botschaft zu tun haben oder damit, wie wir den Angriff Gogs

* Siehe den Artikel „Jehova unter Verbot weiter dienen“ im *Wachtturm* von Juli 2019, S. 10, 11, Abs. 10-13.

13. (a) Wovon war Gideon überzeugt? (b) Wie können sich Älteste an Gideon ein Beispiel nehmen? (Siehe auch das Bild.)

von Magog überleben können (Hes. 38:18; Offb. 16:21).

WENN ES AUF DURCHHALTEVERMÖGEN ANKOMMT

14 Gideons Aufgaben als Richter erforderten großen Krafteinsatz. Als die Midianiter in der Nacht flohen, verfolgte Gideon sie vom Jesreetal bis ans Jordanufer, das möglicherweise von Dickichten zugewachsen war (Ri. 7:22). Brach Gideon hier die Verfolgung ab? Nein. Obwohl er und seine 300 Männer müde waren, überquerten sie den Fluss. Schließlich holten sie die Midianiter ein und besiegten sie (Ri. 8:4-12).

15 Älteste kostet es Kraft, sich um die Versammlung und ihre Familie zu kümmern. Manchmal fühlen sie sich vielleicht müde und ausgelaugt. Wie kann ihnen Gideons Beispiel helfen?

14. Wie wurde Gideons Durchhaltevermögen auf die Probe gestellt?

15. Warum ist es für Älteste manchmal schwer durchzuhalten?

Liebevolle Älteste haben schon vielen in schwierigen Zeiten beigestanden

(Siehe Absatz 16, 17)



¹⁶ **Vertraue auf Jehovas Kraft.** Gideon war überzeugt, dass Jehova ihm Kraft geben würde, und er wurde nicht enttäuscht (Ri. 6:14, 34). Er und seine Männer verfolgten zu Fuß zwei midianitische Könige, die wahrscheinlich auf Kamelen ritten (Ri. 8:12, 21). Doch mit Jehovas Hilfe waren sie erfolgreich. Auch Älteste können sich auf Jehova verlassen, von dem es heißt: „Er wird nie müde, ist nie erschöpft.“ Wann immer sie es brauchen, wird er ihnen Kraft geben. **(Lies Jesaja 40:28-31.)**

¹⁷ Matthew, der zu einem Krankenhaus-Verbindungskomitee gehört, berichtet, was ihm hilft durchzuhalten: „Ich hab erlebt, wie wahr die Worte aus Philipper 4:13 sind. Ich war schon öfter so müde, dass ich dachte, ich kann nicht mehr. Dann hab ich intensiv gebetet, dass Jehova mir die körperliche und mentale Kraft gibt, für meine Brüder und Schwestern da zu sein. In solchen Momenten hab ich gespürt, wie Je-

16, 17. Was half Gideon durchzuhalten, und worauf können Älteste vertrauen? (Jesaja 40:28-31). (Siehe auch das Bild.)

hovas Geist mir die Energie zum Weitermachen gibt.“ Wie Gideon stehen unsere selbstlosen Hirten beim Hüten der Herde oft vor Herausforderungen. Natürlich sollten sie ihre körperlichen und emotionalen Grenzen kennen und sie nicht überschreiten. Doch auf jeden Fall können sie darauf vertrauen, dass Jehova ihre Bitten um Hilfe erhört und ihnen die Kraft gibt durchzuhalten (Ps. 116:1; Phil. 2:13).

¹⁸ Älteste können wirklich viel von Gideon lernen. Sie sollten bescheiden und demütig sein, wenn es darum geht, wie viele Aufgaben sie übernehmen und wie sie auf Lob oder Kritik reagieren. Und besonders jetzt, wo dieses Weltsystem seinem Ende zugeht, sind ihr Gehorsam und ihr Mut gefragt. Außerdem brauchen sie das Vertrauen, dass Gott ihnen in jeder Situation Kraft geben kann. Bringen wir diesen hart arbeitenden Hirten „weiterhin Achtung entgegen“ (Phil. 2:29). Wir können wirklich dankbar sein sie zu haben!

18. Was können Älteste alles von Gideon lernen?

WIE KÖNNEN SICH ÄLTESTE AN GIDEON EIN BEISPIEL NEHMEN BEIM THEMA ...

- Bescheidenheit und Demut?
- Gehorsam und Mut?
- Durchhaltevermögen?

LIED 143

Bleibe wachsam,
beschäftigt und warte

VORSCHAU

1. Thessalonicher, Kapitel 5 enthält eine Reihe von Bildern, die mit einem künftigen Tag Jehovas zu tun haben. Worum handelt es sich bei diesem „Tag“, und wie wird er kommen? Wer wird ihn überleben, und wer nicht? Wie können wir uns auf diesen Tag vorbereiten? Um diese Fragen zu beantworten, werden wir uns die Worte des Apostels Paulus genauer ansehen.

Halte dich für Jehovas Tag bereit

Jehovas Tag kommt genauso wie ein Dieb in der Nacht

(1. THES. 5:2)

DER Ausdruck „Tag Jehovas“ bezieht sich in der Bibel auf eine Zeit, in der Jehova seine Feinde vernichtet und sein Volk rettet. Auch in der Vergangenheit ist er schon gegen seine Feinde vorgegangen (Jes. 13:1, 6; Hes. 13:5; Zeph. 1:8). In unserer Zeit wird Jehovas Tag mit dem Angriff auf Groß-Babylon beginnen und im Krieg von Armageddon seinen Höhepunkt finden. Um diesen „Tag“ zu überleben, müssen wir uns jetzt darauf vorbereiten. Jesus machte deutlich, dass wir uns für die „große Drangsal“ nicht nur **bereitmachen**, sondern auch **bereithalten** müssen (Mat. 24:21; Luk. 12:40).

² Im ersten Thessalonicherbrief verdeutlichte Paulus durch eine Reihe von Bildern, wie sich Christen für den großen Tag Jehovas bereithalten können. Er wusste, dass dieser Tag damals nicht unmittelbar bevorstand (2. Thes. 2:1-3). Trotzdem sollten sich seine Glaubensbrüder so vorbereiten, als ob es schon am nächsten Tag so weit wäre, und diesen Rat können auch wir uns zu Herzen nehmen. Sehen wir uns jetzt an, was Paulus zu folgenden Punkten sagte: 1. wie Jehovas Tag kommen sollte, 2. wer ihn nicht überleben wird und 3. wie wir uns vorbereiten können, um ihn zu überleben.

WIE WIRD JEHOVAS TAG KOMMEN?

³ „**Wie ein Dieb in der Nacht**“ (1. Thes. 5:2). Das ist das erste von drei Bildern, die das Kommen des Tages Jehovas be-

1. Was müssen wir tun, um Jehovas Tag zu überleben?
2. Warum ist der erste Thessalonicherbrief so wichtig für uns?
3. Warum kann man sagen, dass Jehovas Tag wie ein Dieb in der Nacht kommt? (Siehe auch das Bild.)

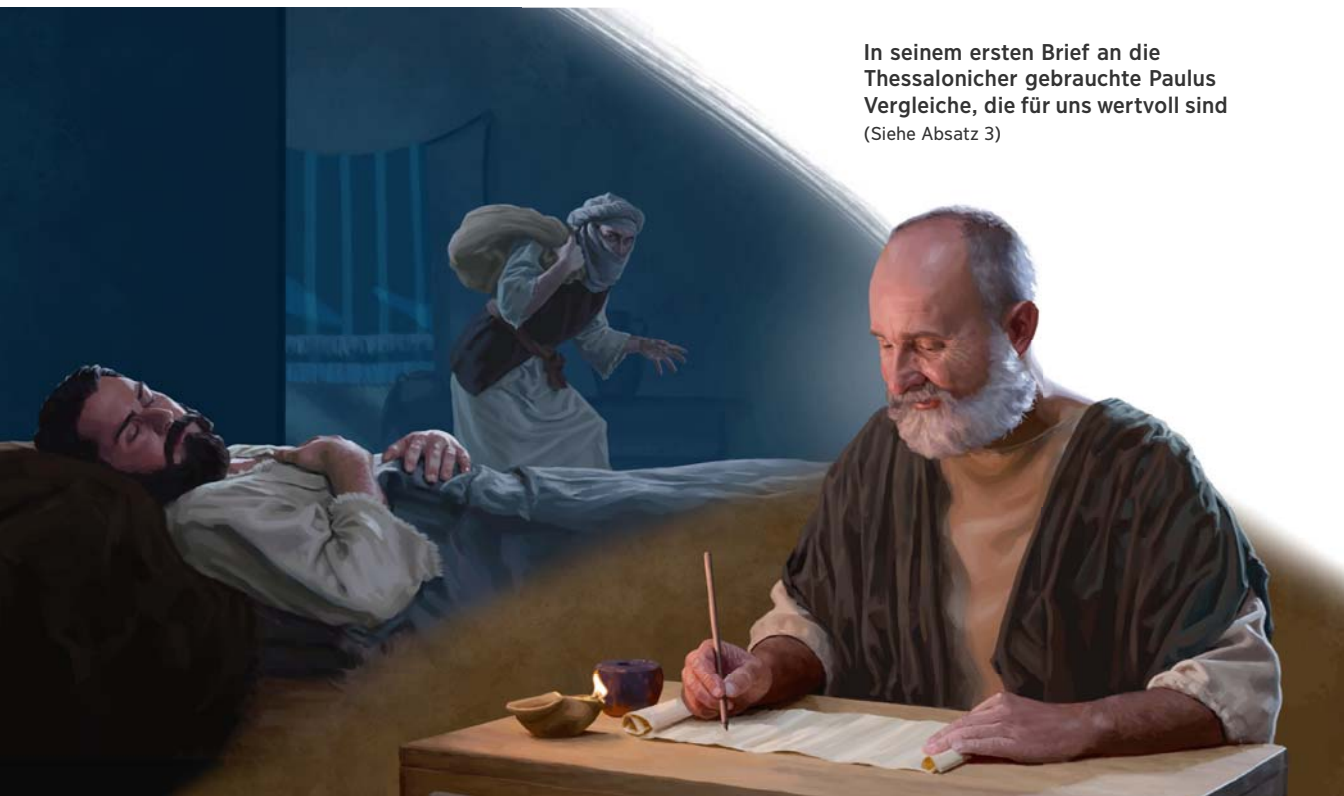
schreiben. Diebe agieren oft schnell und kommen im Schutz der Dunkelheit – wenn ihre Opfer nicht mit ihnen rechnen. Auch Jehovas Tag wird plötzlich und für die meisten Menschen völlig überraschend kommen. Selbst uns könnte es überraschen, wie schnell sich die Ereignisse entwickeln. Aber im Gegensatz zu den Bösen werden wir nicht vernichtet.

⁴ „**Wie Geburtswehen über eine Schwangere**“ (1. Thes. 5:3). Eine Schwangere weiß nicht, wann genau die Wehen einsetzen werden. Aber sie weiß, dass sie kommen. Wahrscheinlich werden sie plötzlich einsetzen, schmerzhaft sein und sich nicht aufhalten lassen. Mit dem Tag Jehovas ist es ähnlich. Wir kennen weder Tag noch Stunde. Und doch sind wir uns sicher, dass Gottes Urteilsvollstreckung kommen wird – plötzlich und unaufhaltsam.

4. Warum kann man sagen, dass Jehovas Tag wie Geburtswehen kommt?

⁵ **Wie die Morgendämmerung.** Auch im dritten Vergleich geht es um Diebe, die nachts stehlen. Aber Paulus wechselt jetzt die Perspektive und vergleicht Jehovas Tag offensichtlich mit der Morgendämmerung (1. Thes. 5:4). Ein Einbrecher, der nachts kommt, könnte so beschäftigt sein, dass er die Zeit vergisst. Plötzlich bricht der neue Tag an und seine Taten kommen ans Licht. Auch die große Drangsal wird diejenigen entlarven, die sich wie Diebe im Dunkeln aufhalten, das heißt ihr schlechtes Verhalten nicht aufgeben wollen. Wir dagegen können uns bereithalten, indem wir alles ablehnen, was Jehova nicht gefällt, und uns auf „jede Art von Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“ konzentrieren (Eph. 5:8-12). Als Nächstes gebraucht Paulus zwei Vergleiche, um Menschen zu beschreiben, die nicht überleben werden.

5. Warum kann man sagen, dass die große Drangsal wie die Morgendämmerung ist?



In seinem ersten Brief an die Thessalonicher gebrauchte Paulus Vergleiche, die für uns wertvoll sind (Siehe Absatz 3)

WER WIRD JEHOVAS TAG NICHT ÜBERLEBEN?

⁶ „*Wer schläft.*“ (Lies 1. Thessalonicher 5:6, 7.) Paulus vergleicht Menschen, die den Tag Jehovas nicht überleben werden, mit Schlafenden. Wer schläft, bekommt nicht mit, was um ihn herum geschieht oder dass die Zeit vergeht. Ihm entgehen wichtige Entwicklungen und er kann nicht auf sie reagieren. Die meisten Menschen heute schlafen im übertragenen Sinn (Röm. 11:8). Sie stehen den Beweisen dafür, dass wir in „den letzten Tagen“ leben und die große Drangsal bald kommt, gleichgültig gegenüber. Bedeutende Weltereignisse rütteln manche von ihnen ein bisschen auf und sie zeigen ein gewisses Interesse an unserer Botschaft. Doch oft schlafen sie dann wieder ein. Und selbst diejenigen, die an einen Gerichtstag glauben, denken häufig, er würde noch weit in der Zukunft liegen (2. Pet. 3:3, 4). Uns jedoch ist klar, dass die Aufforderung, wach zu bleiben, jeden Tag dringender wird.

⁷ „*Wer sich betrinkt.*“ Paulus vergleicht diejenigen, die Gottes Zorn treffen wird, auch mit Menschen, die sich betrinken. Wer betrunken ist, hat ein schlechtes Reaktionsvermögen und trifft keine guten Entscheidungen. Ähnlich ist es mit den Bösen. Sie reagieren nicht auf Gottes Warnungen und entscheiden sich für einen Weg, der in die Vernichtung führt. Christen werden jedoch angehalten, bei klarem Verstand oder sozusagen nüchtern zu bleiben (1. Thes. 5:6). Ein Bibelkommentator beschreibt diese Nüchternheit als „eine ruhige, stabile Geistesverfassung, in der man Angelegenheiten richtig abwägt und einschätzt und demzufolge richtig entscheiden kann“. Wa-

6. In welchem Sinn schlafen die meisten Menschen? (1. Thessalonicher 5:6, 7).

7. Warum gleichen diejenigen, die Gottes Zorn treffen wird, Betrunkenen?

rum ist eine ruhige, stabile Geistesverfassung so wichtig? Damit wir uns nicht in politische oder gesellschaftliche Diskussionen hineinziehen lassen. Je näher der Tag Jehovas kommt, desto größer wird der Druck werden, Partei zu ergreifen. Wir brauchen uns aber keine Sorgen zu machen, was wir sagen sollen. Gottes Geist kann uns Ruhe und Stabilität geben, damit wir weise Entscheidungen treffen (Luk. 12:11, 12).

WIE KÖNNEN WIR UNS AUF JEHOVAS TAG VORBEREITEN?

⁸ *Den Brustpanzer und den Helm tragen.* Paulus vergleicht uns mit Soldaten, die in Alarmbereitschaft und für die Schlacht gerüstet sind. (Lies 1. Thessalonicher 5:8.) Während eines Krieges wird von einem Soldaten erwartet, ständig kampfbereit zu sein. Ähnliches gilt für uns. Wir halten uns für Jehovas Tag bereit, indem wir den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe sowie den Helm der Hoffnung tragen. Diese Ausrüstung ist unverzichtbar.

⁹ Ein Brustpanzer schützte das Herz eines Soldaten. Glaube und Liebe schützen unser sinnbildliches Herz und helfen uns, weiter Jehova zu dienen und Jesus nachzufolgen. Glaube gibt uns die Sicherheit, dass Jehova uns belohnen wird, wenn wir mit ganzem Herzen seine Nähe suchen (Heb. 11:6). Er motiviert uns, auch bei Problemen loyal der Führung Jesu zu folgen. Viele unserer Brüder und Schwestern gehen trotz Verfolgung und wirtschaftlicher Schwierigkeiten treu ihren Weg. Ihr Beispiel kann uns helfen, einen Glauben zu entwickeln, der uns durch schwierige Zeiten trägt. Andere haben für das Königreich ihr Leben verein-

8. Was brauchen wir gemäß 1. Thessalonicher 5:8, um wach und bei klarem Verstand zu bleiben? (Siehe auch das Bild.)

9. Wie werden wir durch unseren Glauben beschützt?



Wenn auch viele Menschen gleichgültig sind, halten wir uns für Jehovas Tag bereit und tragen den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe sowie den Helm der Hoffnung (Siehe Absatz 8, 12)

facht. An ihnen können wir uns orientieren, um nicht in die Falle des Materialismus zu tappen.*

¹⁰ Um wach und bei klarem Verstand bleiben zu können, brauchen wir auch Liebe (Mat. 22:37-39). Liebe zu Gott hilft uns, unter erschwerten Bedingungen nicht mit dem Predigen aufzuhören (2. Tim. 1:7, 8). Und weil wir auch Menschen lieben, die unseren Glauben nicht teilen, bearbeiten wir weiter unser Gebiet und machen die Botschaft sogar durch Briefe und per Telefon bekannt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sie sich eines Tages ändern und den richtigen Weg einschlagen (Hes. 18:27, 28).

¹¹ Die Liebe zu unseren Mitmenschen schließt natürlich auch unsere Glaubensbrüder ein. Wir beherzigen die Worte: „Macht euch weiter gegenseitig Mut und

* Siehe die Artikelserie „Sie boten bereitwillig ihre Hilfe an“.

10. Was bewirkt die Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen bei uns?

11. Wozu motiviert uns die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern? (1. Thessalonicher 5:11).

baut einander auf.“ (**Lies 1. Thessalonicher 5:11.**) Wie Soldaten, die Seite an Seite kämpfen, sind wir füreinander da. Natürlich kann es in der Hitze des Gefechts vorkommen, dass ein Soldat einen Kameraden verletzt, aber das würde er nie absichtlich tun. Auch wir würden unsere Brüder und Schwestern niemals mit Absicht verletzen oder Böses mit Bösem zurückzahlen (1. Thes. 5:13, 15). Unsere Liebe zeigt sich außerdem darin, dass wir Brüder respektieren, die für die Versammlung Verantwortung tragen (1. Thes. 5:12). Als Paulus seinen Brief an die Thessalonicher schrieb, gab es diese Versammlung nicht einmal ein Jahr. Die ernannten Männer waren wahrscheinlich unerfahren und machten womöglich Fehler. Trotzdem verdienten sie Respekt. Die große Drangsal rückt immer näher und es kann gut sein, dass wir schon bald noch mehr auf die Leitung unserer Ältesten angewiesen sein werden. Möglicherweise bricht sogar die Verbindung zur Weltzentrale und zum Zweigbüro ab. Deshalb ist es so wichtig, heute schon Liebe

und Respekt für unsere Ältesten zu entwickeln. Was auch immer geschieht: Bleiben wir bei klarem Verstand und konzentrieren wir uns nicht auf ihre Fehler, sondern auf die Tatsache, dass Jehova diese treuen Männer durch Christus führt.

¹² So wie ein Helm den Kopf eines Soldaten schützt, schützt unsere Hoffnung auf Rettung unser Denken. Ist unsere Hoffnung stark, dann betrachten wir alles, was diese Welt anzubieten hat, als wertlos (Phil. 3:8). Unsere Hoffnung schenkt uns Ruhe und Stabilität. Das haben auch Wallace und Laurinda erlebt, die in Afrika eingesetzt sind. Innerhalb von drei Wochen haben beide einen Elternteil verloren. Wegen der Covid-19-Pandemie konnten sie nicht nach Hause zurückkehren, um bei ihrer Familie zu sein. Wallace schreibt: „Durch die Auferstehungshoffnung sehe ich sie nicht so vor mir, wie sie an ihren letzten Tagen in dieser Welt waren, sondern so, wie sie an ihren ersten Tagen in der neuen Welt sein werden. Diese

12. Wie schützt unsere Hoffnung unser Denken?

Hoffnung beruhigt mich, wenn ich traurig bin oder der Verlust schmerzt.“

¹³ „*Löscht das Feuer des Geistes nicht aus*“ (1. Thes. 5:19). Paulus vergleicht den heiligen Geist mit einem Feuer, das in uns brennt. Wenn wir Gottes Geist haben, glühen wir förmlich vor Eifer und Gerechtigkeitsliebe und fühlen uns angetrieben, für Jehova aktiv zu sein (Röm. 12:11). Wie erhalten wir den heiligen Geist? Durch Gebet, das Studium von Gottes Wort und die Verbindung zu Jehovas Organisation, die ja vom Geist geleitet wird. All das hilft uns, an der „Frucht, die der Geist hervorbringt“, zu arbeiten (Gal. 5:22, 23).

¹⁴ Nachdem wir den heiligen Geist erhalten haben, dürfen wir das „Feuer des Geistes“ nicht auslöschen. Gott gibt seinen Geist nur denen, die im Denken und Handeln rein sind. Wer unreinen Gedanken nachhängt und entsprechend handelt, ver-

13. Was können wir tun, um den heiligen Geist zu erhalten?

14. Wodurch würden wir uns von Gottes heiligem Geist abschneiden? (Siehe auch das Bild.)

Frag dich: „Zeige ich durch meine Taten, dass es mir wichtig ist, den Geist Gottes zu erhalten?“ (Siehe Absatz 14)



liert diese Kraftquelle (1. Thes. 4:7, 8). Ob wir den heiligen Geist erhalten, hängt auch davon ab, die Aufforderung zu befolgen: „Verachtet Prophezeiungen nicht“ (1. Thes. 5:20). Der Ausdruck „Prophezeiungen“ bezieht sich hier auf Botschaften, die auf die Wirkung des Geistes zurückzuführen sind. Dazu gehören auch Aussagen über den Tag Jehovas und darüber, dass die Zeit drängt. Wir schieben diesen Tag nicht auf in der Meinung, Armageddon würde nicht zu unseren Lebzeiten kommen. Vielmehr behalten wir ihn fest im Sinn und beschleunigen ihn sozusagen, indem wir auf unsere Lebensführung achten und mit Taten, die „von Gottergebenheit zeugen“, beschäftigt bleiben (2. Pet. 3:11, 12).

„PRÜFT ALLES“

¹⁵ Schon bald werden Gottes Feinde in irgendeiner Form „Frieden und Sicherheit!“ ausrufen (1. Thes. 5:3). Die Erde wird von dämonischer Propaganda erfüllt sein, der die meisten dann Glauben schenken (Offb. 16:13, 14). Wir dagegen werden uns nicht täuschen lassen, sondern uns an die Worte halten: „Prüft alles.“ (**Lies 1. Thessalo-**

15. Wie können wir uns vor Fehlinformationen und dämonischer Propaganda schützen? (1. Thessalonicher 5:21).

nicher 5:21.) Das mit „prüfen“ wiedergegebene griechische Wort gebrauchte man auch in Verbindung mit Edelmetallen, die auf ihre Echtheit geprüft wurden. Wir müssen das, was wir hören oder lesen, also auf seinen Wahrheitsgehalt prüfen. Das war für die Thessalonicher wichtig und wird für uns umso wichtiger sein, je näher die große Drangsal rückt. Statt naiv alles zu glauben, gebrauchen wir unsere Denkfähigkeit, um das, was wir lesen oder hören, mit dem zu vergleichen, was die Bibel und Jehovas Organisation sagen. Dann werden wir auf dämonische Propaganda und Täuschungen nicht hereinfallen (Spr. 14:15; 1. Tim. 4:1).

¹⁶ Als Gruppe werden Jehovas Diener die große Drangsal überleben. Als Einzelne wissen wir allerdings nicht, wie unser Leben morgen aussieht (Jak. 4:14). Doch ob wir vor der großen Drangsal sterben oder sie überleben: Wenn wir treu bleiben, werden wir mit ewigem Leben belohnt. Die Gesalbten werden mit Christus im Himmel sein, die anderen Schafe auf einer paradiesischen Erde. Konzentrieren wir uns alle auf unsere wunderbare Hoffnung und halten wir uns bereit für Jehovas Tag!

16. Welche feste Hoffnung haben wir, und wozu sind wir entschlossen?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie wird Jehovas Tag kommen?
- Wer wird den Tag Jehovas nicht überleben?
- Wie können wir uns auf Jehovas Tag vorbereiten?

LIED 8

Jehova ist unsere Zuflucht

VORSCHAU

Das Konzept der „Furcht“ hat in der Bibel ein breites Spektrum. Je nach Zusammenhang reicht es von Angst und Schrecken bis Respekt oder Ehrfurcht. In diesem Artikel geht es um die Art Furcht, die uns hilft, mutig und loyal für unseren himmlischen Vater einzustehen.

Warum wir Gottesfurcht brauchen

„Enge Freundschaft schließt Jehova mit denen, die Ehrfurcht vor ihm haben“ (PS. 25:14)

WAS ist deiner Meinung nach für eine enge Freundschaft unverzichtbar? Vielleicht denkst du vor allem an Liebe und Zusammenhalt und eher nicht an Furcht oder Ehrfurcht. Doch wie unser Leittext zeigt, muss jeder, der sich eine enge Freundschaft mit Jehova wünscht, „Ehrfurcht vor ihm haben“. **(Lies Psalm 25:14.)**

² Wir alle müssen uns eine gesunde Furcht vor Jehova bewahren, ganz gleich wie lange wir ihm schon dienen. Aber was bedeutet Gottesfurcht eigentlich, und wie können wir sie entwickeln? Was können wir von dem Palastverwalter Obadja, dem Hohen Priester Jehojada und König Joas über Gottesfurcht lernen?

WAS IST MIT GOTTESFURCHT GEMEINT?

³ Angst oder Furcht empfinden wir oft, wenn wir denken, wir könnten irgendwie Schaden erleiden. Dabei handelt es sich in der Regel um eine gesunde Furcht, die uns vor unvernünftigem Verhalten bewahrt. Die Angst vor einem Sturz hält uns davon ab, uns zu dicht an den Rand einer Klippe zu bewegen. Die Angst vor Verletzung veranlasst uns vielleicht, vor einer Gefahr wegzurennen. Und die Angst, dass eine Freundschaft Schaden nehmen könnte, hindert uns daran, etwas Liebloses zu sagen oder zu tun.

1, 2. Was gehört laut Psalm 25:14 zu einer engen Freundschaft mit Jehova?

3. Wodurch kann Angst oder Furcht entstehen, und wie wirkt sich das auf uns aus?

⁴ Der Teufel möchte, dass Menschen eine krankhafte Furcht vor Jehova haben. Ähnlich wie Eliphaz fördert er die Vorstellung von einem rachsüchtigen, zornigen Gott, dem man nichts recht machen kann (Hiob 4:18, 19). Er möchte, dass wir uns aus Angst von Jehova zurückziehen. Die richtige Art Furcht vor Jehova schützt uns davor, in diese Falle zu tappen.

⁵ Wer eine gesunde Furcht vor Jehova hat, liebt ihn und möchte nichts tun, was die Freundschaft zu ihm gefährden könnte. Jesus besaß so eine Gottesfurcht (Heb. 5:7). Er hatte keine krankhafte Angst vor Jehova (Jes. 11:2, 3). Stattdessen liebte er ihn sehr und befolgte seine Anweisungen gern (Joh. 14:21, 31). Wie Jesus empfinden wir tiefen Respekt und große Ehrfurcht vor Jehova, weil er liebevoll, weise, gerecht und mächtig ist. Außerdem wissen wir, dass Jehova uns sehr liebt und dass es ihn berührt, wie wir auf seine Anleitung reagieren. Wir können ihm entweder Schmerz bereiten oder seinem Herzen Freude machen (Ps. 78:41; Spr. 27:11).

GOTTESFURCHT ENTWICKELN

⁶ Ehrfurcht vor Jehova ist uns nicht angeboren; wir müssen sie entwickeln. (**Lies Psalm 34:11.**) Dazu ist es gut, sich mit der Schöpfung Jehovas zu beschäftigen. Je mehr wir „in den Schöpfungswerken“ seine Weisheit, seine Macht und seine tiefe Liebe zu uns wahrnehmen, desto mehr Achtung und Liebe empfinden wir für ihn (Röm. 1:20). Adrienne sagt: „Jehovas

4. Welche Art Furcht vor Jehova möchte der Teufel in uns fördern?

5. Was ist mit Gottesfurcht gemeint?

6. Was ist eine Möglichkeit, Ehrfurcht vor Jehova zu entwickeln? (Psalm 34:11).

Schöpfung zu sehen fasziniert mich und erinnert mich daran, dass er weiß, was das Beste für mich ist.“ Ihre Überlegungen führten sie zu dem Schluss: „Warum sollte ich etwas tun, das zwischen mir und Jehova, dem Ursprung meines Lebens, eine Barriere entstehen lässt?“ Nimm dir doch für diese Woche vor, über ein Wunder der Schöpfung Jehovas nachzudenken. Das wird deine Liebe zu ihm vertiefen und deine Achtung vor ihm noch steigern (Ps. 111:2, 3).

⁷ Gottesfurcht können wir auch durch das Gebet entwickeln. Je mehr wir beten, desto realer wird Jehova für uns. Jedes Mal, wenn wir ihn in einer schwierigen Situation um Kraft bitten, erinnert uns das an seine gewaltige Macht. Wenn wir uns dafür bedanken, dass er uns seinen Sohn gegeben hat, führen wir uns vor Augen, wie sehr er uns liebt. Und wenn wir Jehova bei einem Problem um Hilfe anflehen, machen wir uns bewusst, wie weise er ist. Durch solche Gebete vertieft sich unser Respekt vor Jehova. Und sie stärken unsere Entschlossenheit, nichts zu tun, was unserer Freundschaft zu ihm schaden könnte.

⁸ Wir können unsere Gottesfurcht dadurch bewahren, dass wir uns beim Bibellesen zum Ziel setzen, von guten und schlechten Beispielen zu lernen. Beschäftigen wir uns zunächst mit zwei treuen Dienern Jehovas – Obadja, dem Palastverwalter König Ahabs, und dem Hohen Priester Jehojada. Anschließend werden wir sehen, was wir von dem jüdischen König Joas lernen können,

7. Wie trägt das Gebet dazu bei, eine gesunde Furcht vor Jehova zu entwickeln?

8. Wie können wir unsere Gottesfurcht bewahren?

Trotz Verbot versorgt
ein Bruder andere mutig
mit geistiger Nahrung
(Siehe Absatz 11)



der einen guten Start hatte, später aber Jehova verließ.

SEI MUTIG WIE DER GOTTESFÜRCHTIGE OBADJA

⁹ Die Bibel stellt uns Obadja* mit den Worten vor: „Obadja hatte große Ehrfurcht vor Jehova.“ (**Lies 1. Könige 18:3, 12.**) Wie wirkte sich das auf ihn aus? Er war ehrlich und vertrauenswürdig, weshalb ihn der König als Palastverwalter einsetzte. (Vergleiche Nehemia 7:2.) Seine Gottesfurcht verlieh ihm zudem außergewöhnlichen Mut, und den brauchte er auch. Er lebte während der Regierungszeit von Ahab, der in den Augen Jehovas schlimmer war als alle Könige vor ihm (1. Kö. 16:30). Ahabs Frau Isebel war eine Baalsanbeterin und hasste Jehova so sehr, dass sie versuchte, die wahre Anbetung im Nordreich auszulö-

* Es handelt sich hier nicht um den Propheten Obadja, der Jahrhunderte später lebte und das gleichnamige Bibelbuch schrieb.

9. Wie zeigte sich Obadjas Gottesfurcht? (1. Könige 18:3, 12).

sch. Sie tötete sogar viele Propheten Gottes (1. Kö. 18:4). Obadja lebte wirklich in einer schwierigen Zeit.

¹⁰ Wie bewies Obadja außergewöhnlichen Mut? Als Isebel die Propheten Gottes verfolgte und sie töten wollte, versteckte er 100 von ihnen, „je 50 in einer Höhle“. Dort versorgte er „sie die ganze Zeit mit Brot und Wasser“ (1. Kö. 18:13, 14). Wäre das aufgefliegen, hätte das seinen sicheren Tod bedeutet. Obadja war natürlich auch nur ein Mensch und wollte nicht sterben. Doch er liebte Jehova und dessen Diener mehr als sein eigenes Leben.

¹¹ Heute leben viele Zeugen Jehovas in Ländern, wo unser Werk verboten ist. Sie erweisen staatlichen Instanzen zwar Respekt, aber wie Obadja geben sie Jehova das, was ihm zusteht: ausschließliche Ergebenheit (Mat. 22:21). Diese treuen Brüder und Schwestern zeigen ihre Gottesfurcht dadurch, dass sie ihm gehorchen

10. Wie zeigte sich Obadjas außergewöhnlicher Mut?

11. Was haben viele von uns mit Obadja gemeinsam? (Siehe auch das Bild.)

statt Menschen (Apg. 5:29). Sie machen weiter die gute Botschaft bekannt und versammeln sich unauffällig (Mat. 10:16, 28). Ihnen liegt auch viel daran, dass alle die geistige Nahrung bekommen, die sie so dringend benötigen. Henri lebt in einem afrikanischen Land, in dem unser Werk eine Zeit lang verboten war. Damals bot er sich an, seinen Glaubensbrüdern Literatur zu bringen. Er schrieb: „Eigentlich bin ich eher schüchtern. Diesen Mut konnte ich mit Sicherheit nur deshalb aufbringen, weil ich so große Achtung vor Jehova habe.“ Könntest du dir vorstellen, genauso mutig zu sein? Wenn du Ehrfurcht vor Jehova hast, kannst du das schaffen.

SEI LOYAL WIE DER GOTTESFÜRCHTIGE HOHE PRIESTER JEHOJADA

¹² Aus Ehrfurcht vor Jehova trat der Hohe Priester Jehojada loyal für die wahre Anbetung ein. Athalja, die Tochter Isebels, riss in Juda den Thron an sich. Das Volk hatte allen Grund, vor dieser skrupellosen Frau Angst zu haben. Sie war so machtgierig, dass sie versuchte, alle Nachkommen des Königshauses auszulöschen – das waren ihre eigenen Enkel! (2. Chr. 22:10, 11). Nur der kleine Joas überlebte, weil Jehoschabath, die Frau des Hohen Priesters, ihn rettete. Sie und ihr Mann versteckten ihn und sorgten für ihn. So trugen sie dazu bei, dass die Königinlinie Davids nicht unterbrochen wurde. Jehojada ließ sich von Athalja nicht einschüchtern, sondern hielt loyal zu Jehova (Spr. 29:25).

¹³ Als Joas sieben Jahre alt war, stellte

12. Wie bewiesen Jehojada und seine Frau, dass sie loyal zu Jehova hielten?

13. Wie bewies Jehojada seine Loyalität, als Joas sieben Jahre alt war?

Jehojada seine Loyalität erneut unter Beweis. Er schmiedete einen Plan. Wenn alles gut ging, würde Joas als rechtmäßiger Erbe von David König werden. Wenn nicht, wäre Jehojada so gut wie tot. Doch mit dem Segen Jehovas ging der Plan auf. Jehojada machte Joas mit der Unterstützung der führenden Männer und der Leviten zum König und ließ Athalja hinrichten (2. Chr. 23:1-5, 11, 12, 15; 24:1). Dann ließ er „den König und das Volk einen Bund mit Jehova schließen: Sie würden weiter Jehovas Volk sein“ (2. Kö. 11:17). Und „an die Tore des Hauses Jehovas stellte er Torwächter, damit niemand hineinkonnte, der irgendwie unrein war“ (2. Chr. 23:19).

¹⁴ Jehovas Aussage „Ich ehre die, die mich ehren“ galt auch für Jehojada (1. Sam. 2:30). Zum Beispiel ließ Jehova die mutigen Taten dieses Hohen Priesters für uns festhalten (Röm. 15:4). Auch wurde Jehojada nach seinem Tod die außergewöhnliche Ehre zuteil, „in der Stadt Davids bei den Königen“ begraben zu werden, „denn er hatte in Israel für den wahren Gott und das Haus Gottes Gutes getan“ (2. Chr. 24:15, 16).

¹⁵ Der Bericht über Jehojada kann uns allen helfen, Gottesfurcht zu entwickeln. Älteste lernen daraus, wachsam und loyal zu sein und die Herde Gottes zu beschützen (Apg. 20:28). Älteren führt das Beispiel Jehojadas vor Augen, dass Jehova sie immer noch gebrauchen kann, wenn sie Ehrfurcht vor ihm haben und loyal bleiben. Er schiebt sie nicht beiseite. Jüngere können sich daran ein Beispiel

14. Wie wurde Jehojada von Jehova geehrt?

15. Was können wir aus dem Bericht über Jehojada lernen? (Siehe auch das Bild.)



Gottesfurcht kann uns wie den Hohen Priester Jehojada dazu motivieren, für andere da zu sein
(Siehe Absatz 15)

nehmen, wie Jehova mit Jehojada umging, indem sie die Älteren unter uns mit Würde und Respekt behandeln – besonders diejenigen, die auf einen langen, treuen Dienst zurückblicken (Spr. 16:31). Und wir alle können uns die führenden Männer und die Leviten zum Vorbild nehmen, die Jehojada unterstützten. Hören wir auf die, die unter uns „die Führung übernehmen“, und zeigen wir so, dass wir loyal zu ihnen stehen (Heb. 13:17).

SEI NICHT WIE KÖNIG JOAS

¹⁶ Jehojada hatte einen guten Einfluss auf König Joas (2. Kö. 12:2). In seinen jungen Jahren hatte der König den Wunsch, Jehova zu gefallen. Doch nach

16. Wodurch zeigte sich der schwache Charakter von König Joas?

Jehojadas Tod hörte er auf führende Männer, die abtrünnig waren. Daraufhin begannen er und das Volk, „die heiligen Pfähle und die Götzen zu verehren“ (2. Chr. 24:4, 17, 18). Das schmerzte Jehova sehr und er „schickte immer wieder Propheten zu ihnen ... Ständig warnten sie das Volk, doch es wollte nicht hören.“ Es hörte nicht mal auf Jehojadas Sohn Sacharja, der nicht nur ein Prophet Jehovas war, sondern auch ein Cousin von Joas. Obwohl König Joas der Familie von Jehojada so viel zu verdanken hatte, ließ er dessen Sohn Sacharja töten (2. Chr. 22:11; 24:19-22).

¹⁷ Weil Joas seine Gottesfurcht verlor, ging es schlecht mit ihm aus. Je-

17. Wie ging es mit Joas aus?

hova hatte gesagt: „Wer mich verachtet, wird verächtlich behandelt werden“ (1. Sam. 2:30). Joas verlor mit seinem „sehr großen Heer“ gegen eine winzige syrische Armee und wurde „schwer verwundet“. Nachdem die Syrer abgezogen waren, wurde er von seinen eigenen Dienern für den Mord an Sacharja getötet. Man betrachtete ihn nicht mal für würdig, „in den Grabstätten der Könige“ beigesetzt zu werden (2. Chr. 24:23-25; siehe Studienanmerkung zu Matthäus 23:35 [„Barachias’ Sohn Sacharja“]).

¹⁸ Was zeigt uns der Bericht über Joas? Er war wie ein Baum mit flachen Wurzeln, der auf einen Pfahl als Stütze angewiesen ist. Als es den Pfahl, Jehojada, nicht mehr gab und Joas dem Wind der Abtrünnigkeit ausgesetzt war, fiel er um. Sein Beispiel zeigt eindringlich, dass unsere Gottesfurcht nicht vom guten Einfluss anderer abhängig sein darf – auch nicht von dem unserer Familie. Um im Glauben stabil zu bleiben, müssen wir durch regel-

18. Was kann uns laut Jeremia 17:7, 8 davor schützen, wie Joas zu werden?

mäßiges Studium, Nachdenken und Gebet selbst Gottesfurcht und Liebe zu Jehova entwickeln. (**Lies Jeremia 17:7, 8;** Kol. 2:6, 7.)

¹⁹ Eigentlich verlangt Jehova nicht viel von uns. Was er erwartet, wird in Prediger 12:13 zusammengefasst: „Hab Ehrfurcht vor dem wahren Gott und halte seine Gebote – das ist die ganze Pflicht des Menschen.“ Mit Gottesfurcht sind wir für Prüfungen gewappnet und können wie Obadja und Jehojada entschieden für Jehova eintreten. Nichts wird unsere Freundschaft zu Jehova gefährden können.

19. Was erwartet Jehova von uns?

BILDBESCHREIBUNG Seite 16: In dieser nachgestellten Szene bringt ein Bruder anderen unter Verbot geistige Nahrung. **Seite 18:** Eine ältere Schwester bringt einer jüngeren bei, wie man am Telefon über die gute Botschaft sprechen kann; ein älterer Bruder gibt im Trolley-Dienst ein gutes Beispiel für Mut; ein erfahrener Bruder schult andere für die Instandhaltung des Königreichssaals.

ERINNERST DU DICH NOCH?

- Was ist mit Gottesfurcht gemeint?
- Was können wir von dem Palastverwalter Obadja und dem Hohen Priester Jehojada lernen?
- Was kann uns davor schützen, wie König Joas zu werden?

LIED 122

Bleibt standhaft!

VORSCHAU

Als Christen ist es uns wichtig, Gottesfurcht zu haben. Sie schützt unser Herz und bewahrt uns vor Unmoral und Pornografie. In diesem Artikel beschäftigen wir uns mit Sprüche, Kapitel 9. Dort werden durch zwei sinnbildliche Frauen Weisheit und Unvernunft einander gegenübergestellt. Die Ratschläge in diesem Kapitel zu befolgen führt heute und in Zukunft zu einem glücklichen Leben.

Wie uns Gottesfurcht schützt

*„Wer seinen Weg in Aufrichtigkeit geht,
hat Ehrfurcht vor Jehova“ (SPR. 14:2)*

DER moralische Verfall der Welt löst bei uns ähnliche Gefühle aus wie bei dem gerechten Lot, „der wegen des dreisten Verhaltens gesetzloser Leute schwer zu leiden hatte“ (2. Pet. 2:7, 8). Ihm war bewusst, wie sehr Jehova so ein Verhalten hasst. Aus Gottesfurcht und Liebe zu Jehova lehnte Lot die niedrigen Wertmaßstäbe seines Umfelds entschieden ab. Auch wir sind von Menschen umgeben, die kaum oder gar keinen Respekt vor Gottes Prinzipien haben. Aber wir können moralisch rein bleiben, wenn wir Gott lieben und Ehrfurcht vor ihm entwickeln (Spr. 14:2).

² Dazu motiviert uns Jehova durch das Bibelbuch Sprüche. Die weisen Ratschläge darin kommen uns allen zugute, ob Mann oder Frau, jung oder alt.

GOTTESFURCHT IST EIN SCHUTZ

³ Jehova prüft unser Herz. Das ist ein wichtiger Grund, es zu schützen. Er sieht nicht nur, wie wir nach außen wirken, sondern auch, was für ein Mensch wir tief im Innern sind. (**Lies Sprüche 17:3.**) Er nimmt wahr, wenn wir unser Denken mit seiner lebengebenden Weisheit füllen, und liebt uns dafür (Joh. 4:14). In unserem Denken gibt es dann keinen Platz für das moralische Gift von Satan und seiner Welt (1. Joh. 5:18, 19). Je enger unsere Bindung zu Jehova ist, desto größer wird unsere Liebe und Achtung

1, 2. Warum kann man sagen, dass wir uns in einer ähnlichen Situation befinden wie Lot?

3. Was ist gemäß Sprüche 17:3 ein wichtiger Grund, unser Herz zu schützen? (Siehe auch das Bild.)



Am Arbeitsplatz besteht die Gefahr, dass unpassende Freundschaften entstehen und wir bei etwas mitmachen, das Jehova nicht gefällt (Siehe Absatz 3)

vor ihm. Weil wir unserem Vater nicht wehtun wollen, wird schon allein der Gedanke daran zu sündigen abstoßend für uns sein. Bei einer Versuchung sagen wir uns dann sofort: Wie könnte ich jemanden, der mir so große Liebe gezeigt hat, bewusst verletzen! (1. Joh. 4:9, 10).

4 Marta aus Kroatien war versucht, sich auf sexuelle Unmoral einzulassen. Sie schrieb: „Ich konnte kaum noch klar denken und der vorübergehende Genuss der Sünde schien äußerst verlockend. Was mich geschützt hat, war meine Ehrfurcht vor Jehova.“* Wie? Marta erklärte, dass sie über die Folgen einer schlechten Entscheidung nachgedacht hat. Das können wir auch. Die schlimmste Vorstellung wä-

* Einige Namen wurden geändert.

4. Wie wurde eine Schwester durch ihre Gottesfurcht geschützt?

re für uns, Jehova traurig zu machen und die Aussicht auf eine ewige Freundschaft mit ihm zu verlieren (1. Mo. 6:5, 6).

5 Wenn wir Ehrfurcht vor Jehova haben, werden wir schlechtes Verhalten nicht verharmlosen. Leo, der im Kongo lebt, geriet vier Jahre nach seiner Taufe an die falschen Freunde. Er dachte, solange er nicht selbst etwas Verkehrtes tut, sei alles in Ordnung. Doch schon bald verleitete ihn der schlechte Einfluss zu Alkoholmissbrauch und sexueller Unmoral. Er fing an darüber nachzudenken, was er von seinen Eltern gelernt hatte und wie glücklich er damals war. Das rüttelte ihn auf. Mithilfe der Ältesten kehrte er zu Jehova zurück. Heute führt er ein glückliches Leben als Ältester und Sonderpionier.

5. Was zeigen dir die Erlebnisse von Leo?

⁶ Wenden wir uns jetzt Sprüche, Kapitel 9 zu, wo Weisheit und Unvernunft als zwei Frauen dargestellt werden. (Vergleiche Römer 5:14; Galater 4:24.) Behalten wir dabei im Sinn, dass Satans Welt von Unmoral und Pornografie geradezu besessen ist (Eph. 4:19). Es ist also unverzichtbar, weiter Ehrfurcht vor Jehova zu haben und schlechtes Verhalten entschieden zurückzuweisen (Spr. 16:6). Wir alle, ob Mann oder Frau, können aus diesem Kapitel viel für uns herausholen. Beide Frauen lassen eine Einladung an Unerfahrene ergehen – an die, denen „es an Vernunft fehlt“. Jede von ihnen sagt dem Sinne nach: „Kommt in mein Haus. Ich lade euch zum Essen ein“ (Spr. 9:1, 5, 6, 13, 16, 17). Das, was die Eingeladenen erwartet, unterscheidet sich jedoch gewaltig voneinander.

GEH NICHT INS HAUS DER UNVERNUNFT

⁷ Sehen wir uns die Einladung der „dummen Frau“ an. (**Lies Sprüche 9:13-18.**) Frech ruft sie den Unerfahrenen sozusagen zu: „Kommt rein, esst und trinkt.“ Aber wie wird es mit ihren Gästen ausgehen? In ihrem Haus sind „die im Tod Kraftlosen“. Ein ähnliches Bild finden wir am Anfang der Sprüche. Dort wird vor einer „verdorbenen“ und „unmoralischen“ Frau gewarnt. Von ihr heißt es: „Ihr Haus versinkt ... im Tod“ (Spr. 2:11-19). Auch in Sprüche 5:3-10 ist von einer „verdorbenen Frau“ die Rede. Über sie wird gesagt: „Ihre Füße steigen zum Tod hinunter.“

⁸ Jeder, der die Einladung der „dummen Frau“ hört, hat die Wahl: Er kann sie

6. Um welche zwei Frauen geht es nun?

7. Was zieht eine der Einladungen nach sich? (Sprüche 9:13-18). (Siehe auch das Bild.)

8. Welche Wahl haben wir?



Die „dumme Frau“ spricht eine Einladung aus, die tragische Folgen haben kann
(Siehe Absatz 7)

annehmen oder ablehnen. Vor so einer Entscheidung könnten auch wir stehen. Was werden wir tun, wenn wir im Internet oder in anderen Medien auf Unmoral oder Pornografie stoßen?

⁹ Es gibt gute Gründe, sich nicht auf sexuelle Unmoral einzulassen. Die „dumme Frau“ sagt: „Gestohlenes Wasser ist süß.“ Was ist „gestohlenes Wasser“? Die Bibel vergleicht sexuelle Beziehungen zwischen Verheirateten mit erfrischendem Wasser (Spr. 5:15-18). Mann und Frau können sie innerhalb der Ehe genießen. Das „gestohlene Wasser“ dagegen steht offensichtlich für unmoralischen Sex, den die Bibel ver-

9, 10. Was sind einige Gründe, sich nicht auf sexuelle Unmoral einzulassen?

bietet. Unmoral wird ähnlich wie Diebstahl oft im Geheimen begangen. „Gestohlenen Wasser“ kann vor allem dann „süß“ erscheinen, wenn man denkt, man kommt ungestraft davon. Was für ein trauriger Denkfehler! Jehova sieht alles, und seine Anerkennung zu verlieren ist alles andere als „süß“. Nichts könnte bitterer sein als dieser Verlust (1. Kor. 6:9, 10). Und das ist noch nicht alles.

¹⁰ Die Folgen von sexueller Unmoral können Scham, ein Gefühl der Wertlosigkeit, ungewollte Schwangerschaften und zerstörte Familien sein. Es liegt auf der Hand, dass man sich von dem Haus der unmoralischen Frau fernhalten sollte. Unmoral kann nicht nur zum geistigen Tod führen, sondern auch zu einem vorzeitigen buchstäblichen Tod, verursacht durch sexuell übertragbare Krankheiten (Spr. 7:23, 26). Die Gäste der unmoralischen Frau befinden sich laut Sprüche 9:18 „in den Tiefen des Grabes“. Aber warum tappen dann so viele in diese Falle? (Spr. 9:13-18).

¹¹ Oft spielt Pornografie eine Rolle. Manche halten sie für harmlos, aber das ist sie nicht. Pornografie ist schädlich, entwürdigend und suchterzeugend. Unmoralische Bilder können sich regelrecht ins Gedächtnis einbrennen. Davon abgesehen erstickt Pornografie verkehrte Wünsche nicht, sondern facht sie an (Kol. 3:5; Jak. 1:14, 15). Viele, die sich Pornografie ansehen, begehen letztlich Unmoral.

¹² Was, wenn auf unserem Bildschirm plötzlich ein pornografisches Bild er-

scheint? Wir sollten dann sofort wegsehen. Das wird uns leichter fallen, wenn wir daran denken, was für ein kostbarer Schatz unsere Freundschaft mit Jehova ist. Allerdings können auch Bilder, die nicht unbedingt als pornografisch gelten, sexuell erregend sein. Warum sollten wir auch davon Abstand nehmen? Weil wir alles vermeiden wollen, was zu Ehebruch in unserem Herzen führen könnte (Mat. 5:28, 29). David, ein Ältester in Thailand, sagt: „Ich frage mich immer: Auch wenn das jetzt vielleicht nicht pornografisch ist – würde sich Jehova freuen, wenn ich mir das weiter anschau? Diese Überlegung hilft mir eine gute Entscheidung zu treffen.“

¹³ Was ist eine Hilfe, gute Entscheidungen zu treffen? Eine gesunde Furcht davor, Jehova traurig zu machen. „Die Ehrfurcht vor Jehova ist der Anfang [oder die Grundlage] der Weisheit“ (Spr. 9:10). Dieser Zusammenhang wird am Anfang von Sprüche, Kapitel 9 deutlich, wo es um die sinnbildliche Frau geht, die „wahre Weisheit“ darstellt.

GEH INS HAUS DER „WAHREN WEISHEIT“

¹⁴ **Lies Sprüche 9:1-6.** Diese Einladung stammt von unserem allwissenden Schöpfer. Er ist der Ursprung wahrer Weisheit (Spr. 2:6; Röm. 16:27). Wir lesen von einem großen Haus mit sieben Säulen. Dieses Bild verdeutlicht, wie freigebig Jehova ist und dass er alle willkommen heißt, die sich von seiner Weisheit leiten lassen möchten.

11. Warum ist das Ansehen von Pornografie so schädlich?

12. Wie können wir zeigen, dass wir uns vor sexuell erregenden Bildern in Acht nehmen wollen?

13. Was hilft uns gute Entscheidungen zu treffen?

14. Welche ganz andere Einladung finden wir in Sprüche 9:1-6?



Die Einladung ins Haus der „wahren Weisheit“ anzunehmen kann zu ewigem Leben führen (Siehe Absatz 17, 18)

¹⁵ Jehova sorgt großzügig für uns. Das zeigt sich an der Frau, die für „wahre Weisheit“ steht. Sie hat ihr Fleisch fertig zubereitet, ihren Wein gemischt und ihren Tisch gedeckt (Spr. 9:2). Gemäß Vers 4 und 5 sagt sie zu Personen, „denen es an Vernunft fehlt: ‚Kommt, esst mein Brot.‘“ Warum sollten wir ins Haus der wahren Weisheit eintreten und an ihrem Tisch Platz nehmen? Jehova möchte, dass seine Kinder weise Entscheidungen treffen und dass ihnen nichts passiert. Er möchte es uns ersparen, die Lektionen des Lebens durch schmerzhaftes Erfahren zu lernen, auf die oft quälende Gewissensbisse folgen. Aus diesem Grund be-

15. Wozu lädt Gott uns ein?

wahrt er „für die Aufrichtigen ... praktische Weisheit“ auf (Spr. 2:7). Wenn wir eine gesunde Furcht vor Jehova haben, wollen wir ihm gefallen. Wir hören seine weisen Ratschläge und befolgen sie gern (Jak. 1:25).

¹⁶ Alain ist Ältester und arbeitet als Lehrer an einer Schule. Aus Gottesfurcht traf er eine weise Entscheidung. Er erzählt: „Viele meiner Kollegen betrachteten pornografische Filme als eine Form der Aufklärung.“ Doch Alain ließ sich davon nicht beeinflussen. „Meine Gottesfurcht hat mich dazu gebracht, solche Filme kategorisch abzulehnen. Ich hab meinen Kollegen auch erklärt, warum ich sie mir nicht ansehen.“ Alain beachtete den Rat der „wahren Weisheit“: „Geht vorwärts auf dem Weg des Verständnisses“ (Spr. 9:6). Einige Lehrer waren so beeindruckt von seiner Haltung, dass sie jetzt die Bibel studieren und unsere Zusammenkünfte besuchen.

¹⁷ Durch die zwei sinnbildlichen Frauen zeigt Jehova uns den Weg in eine glückliche Zukunft. Wer dem Ruf der lauten „dummen Frau“ folgt, lässt sich mit „süßen“, heimlichen Verlockungen ködern. Er lebt für den Moment und blendet die Zukunft aus. Sein Weg endet „in den Tiefen des Grabes“ (Spr. 9:13, 17, 18).

¹⁸ Ganz anders ergeht es jedem, der die Einladung der „wahren Weisheit“ annimmt. Er sitzt an einer Festtafel mit gesunder, schön angerichteter geistiger Nahrung (Jes. 65:13). Durch den Pro-

16. Was bewirkte Gottesfurcht bei Alain, und wozu führte das?

17, 18. Worüber können sich alle freuen, die ins Haus der „wahren Weisheit“ gehen, und was erwartet sie in Zukunft? (Siehe auch das Bild.)

Was Gottesfurcht bei uns bewirkt

- Sie ermöglicht eine enge Freundschaft zu Jehova (Ps. 25:14; Heb. 5:7)
- Sie macht es zu einer „großen Freude“, auf Jehova zu hören (Ps. 112:1)
- Sie fördert Demut und Weisheit und hilft uns, das Böse zu hassen (Hiob 28:28; Spr. 8:13)
- Sie gibt uns den Mut, das Richtige zu tun (2. Mo. 1:15-17, 21)
- Sie motiviert uns, rücksichtsvoll und vertrauenswürdig zu sein (Neh. 5:15; 7:2)

pheten Jesaja lässt Jehova sagen: „Hört mir aufmerksam zu und esst Gutes, und ihr werdet großen Genuss finden an dem, was wirklich gehaltvoll ist“ (Jes. 55:1, 2). Wir lernen dann zu lieben, was Jehova liebt, und zu hassen, was er hasst (Ps. 97:10). Und es macht uns Freude, auch andere ins Haus der „wahren Weisheit“ einzuladen. Es ist, als würden wir „von den Anhöhen über der Stadt ausrufen: ‚Wer unerfahren ist, soll hier hereinkommen.‘“ Jeder, der diesem Ruf folgt, geht nicht nur heute schon „auf dem Weg des Verständnisses“, sondern kann für immer darauf bleiben (Spr. 9:3, 4, 6).

¹⁹ **Lies Prediger 12:13, 14.** Ehrfurcht vor Jehova wird unser Herz beschützen und uns helfen, inmitten einer verdorbenen Welt moralisch rein und Jehova nah zu bleiben. Diese gesunde Furcht wird uns motivieren, so viele wie möglich ins Haus der „wahren Weisheit“ einzuladen.

19. Wozu motiviert uns Prediger 12:13, 14? (Siehe auch den Kasten „Was Gottesfurcht bei uns bewirkt“.)

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum schützt eine gesunde Furcht vor Jehova unser Herz?
- Wie können wir uns von der „dummen Frau“ fernhalten und uns ersparen, was ihre Gäste erwartet?
- Was erwartet alle, die ins Haus der „wahren Weisheit“ kommen?

Jehova hat uns immer wieder überrascht und geschult

ERZÄHLT VON REINO KESK



WENN ich als kleiner Junge ein Flugzeug am Himmel sah, sehnte ich mich danach, in ein fernes Land zu fliegen. Aber das schien ein unerfüllbarer Traum zu sein.

Während des Zweiten Weltkriegs gingen meine Eltern von Estland nach Deutschland, wo ich geboren wurde. Es dauerte nicht lange und wir zogen nach Kanada. Unser erstes Zuhause unweit von Ottawa war eine weiß gestrichene Ecke in einem Hühnerstall. Wir waren sehr arm, aber wenigstens hatten wir Eier zum Frühstück.

Eines Tages lasen Zeugen Jehovas meiner Mutter Offenbarung 21:3, 4 vor. Vor lauter Rührung kamen ihr die Tränen. Der Same der Wahrheit ging auf und meine Eltern ließen sich schon nach kurzer Zeit taufen.

Trotz ihrer geringen Englischkenntnisse nahmen sie die Wahrheit sehr ernst. Fast jeden Samstag ging mein Papa mit mir und meiner kleinen Schwester Sylvia in den Predigtdienst – selbst wenn er die ganze Nacht in Sudbury (Ontario) an einem Schmelzofen gearbeitet hatte. Außerdem studierten wir jede Woche als Familie den *Wachturm*. Durch meine Eltern habe ich Gott lieben gelernt und so ließ ich mich 1956 im Alter von

10 Jahren taufen. Ihre tiefe Liebe zu Jehova hat mir mein ganzes Leben lang Kraft gegeben.

Nach dem Schulabschluss verlor ich kurz den Fokus. Ich dachte, dass ich als Pionier niemals genug Geld verdienen würde, um meinen Traum vom Fliegen und Reisen zu verwirklichen. Also fing ich bei einem Radiosender als Discjockey an. Ich liebte diesen Job. Allerdings musste ich oft abends arbeiten und konnte dann die Zusammenkünfte nicht besuchen. Außerdem hatte ich viel Kontakt mit Menschen, die Jehova nicht liebten. Irgendwann meldete sich mein Gewissen und ich nahm Änderungen vor.

Ich zog nach Oshawa (Ontario), wo ich Ray Norman, seine Schwester Lesli und andere Pioniere kennenlernte. Bei ihnen fühlte ich mich richtig wohl. Als ich sah, wie glücklich sie waren, dachte ich über meine Ziele nach. Meine neuen Freunde motivierten mich, mit dem Pionierdienst anzufangen, was ich im September 1966 auch machte. Ich war mit meinem Leben rundum zufrieden. Doch mir standen einige Überraschungen bevor.

WENN DICH JEHOVA UM ETWAS BITTET, DANN VERSUCH ES

Schon als Schüler hatte ich mich für das Bethel in Toronto (Kanada) beworben. Während meiner Pionierzeit wurde ich dann für vier Jahre eingeladen. Doch ich mochte Lesli und hatte Angst, sie

nie wiederzusehen, wenn ich die Einladung annehmen würde. Nach langen, intensiven Gebeten ging ich schließlich ins Bethel und verabschiedete mich schweren Herzens von ihr.

Zuerst war ich in der Wäscherei und später wurde ich Sekretär. Lesli diente inzwischen als Sonderpionierin in Gatineau (Quebec). Ich fragte mich oft, wie es ihr wohl ging und ob ich die richtige Entscheidung getroffen hatte. Dann wartete eine der schönsten Überraschungen meines Lebens auf mich. Leslis Bruder Ray kam ins Bethel und wurde mein Mitbewohner. Dadurch hatte ich wieder engeren Kontakt mit Lesli. Wir heirateten am 27. Februar 1971 – dem letzten Tag meiner vierjährigen Bethelzeit.

Lesli und ich wurden in eine französischsprachige Versammlung in Quebec geschickt. Nach einigen Jahren kam die nächste Überraschung. Mit 28 wurde ich gebeten, Kreisaufseher zu werden. Ich fühlte mich zu jung und unerfahren, aber die Worte aus Jeremia 1:7, 8 machten mit Mut. Da Lesli aber an den Folgen von Autounfällen und an Schlafstörungen litt, fragten wir uns, wie wir den Kreisdienst schaffen sollten. Sie meinte jedoch: „Wenn uns Jehova um etwas bittet, sollten wir es dann nicht wenigstens versuchen?“ Also sagten wir Ja und erlebten 17 schöne Jahre im Kreisdienst.

Im Reisedienst gab es jede Menge zu tun und ich hatte nicht immer genug Zeit für Lesli. An ei-

nem Montagmorgen sollte ich etwas Wichtiges lernen. Es klingelte und als ich die Tür öffnete, sah ich einen Korb mit einer Tischdecke, einer Flasche Wein, Gläsern, Obst, Käse, Baguette und der anonymen Notiz: „Mach mit deiner Frau ein Picknick.“ Obwohl es ein sonniger Tag war, sagte ich zu Lesli, dass daraus leider nichts würde, weil ich noch Vorträge ausarbeiten müsste. Sie hatte Verständnis, war aber ein bisschen traurig. Als ich wieder am Schreibtisch saß, regte sich mein Gewissen. Mir kam Epheser 5:25, 28 in den Sinn. Wollte Jehova mich mit diesen Worten daran erinnern, mich um die emotionalen Bedürfnisse meiner Frau zu kümmern? Nach einem Gebet sagte ich zu Lesli: „Komm, wir gehen einfach!“ Sie war begeistert. Wir fuhren zu einer schönen Stelle an einem Fluss, breiteten die Tischdecke aus und verbrachten einen wunderbaren Tag. Und meine Vorträge wurden trotzdem noch fertig.

Im Kreisdienst kamen wir viel herum – von Britisch-Kolumbien bis nach Neufundland. Mein Traum vom Reisen war in Erfüllung gegangen. Ich hatte auch schon über die Gileadschule nachgedacht, verspürte aber nicht so richtig den Wunsch, als Missionar ins Ausland zu gehen. Ich dachte, man könnte nur Missionar werden, wenn man ein ganz besonderer Mensch ist. Außerdem hatte ich Angst, man würde uns in ein afrikanisches Land schicken, das von Krankheit und

Beginn des Kreisdienstes (1975)



Unterwegs im Baltikum





Krieg heimgesucht wurde. Eigentlich war ich mit meinem Leben in Kanada ganz zufrieden.

ÜBERRASCHENDER UMZUG INS BALTIKUM

1992, als Jehovas Zeugen in ehemaligen Sowjetstaaten wieder ungehindert predigen durften, wurden wir gefragt, ob wir als Missionare nach Estland ziehen könnten. Wir waren sprachlos. Nachdem wir gebetet hatten, kamen wir wieder zu dem Schluss: „Wenn uns Jehova um etwas bittet, sollten wir es dann nicht wenigstens versuchen?“ Wir sagten zu und ich dachte: „Zum Glück gehts nicht nach Afrika!“

Wir fingen sofort an Estnisch zu lernen. Nach ein paar Monaten wurden wir gebeten, in den Kreisdienst zu gehen. Auf uns warteten 46 Versammlungen und mehrere Gruppen in drei baltischen Ländern und in Kaliningrad (Russland). Also versuchten wir, zumindest etwas Lettisch, Litauisch und Russisch zu lernen. Das war gar nicht so leicht, aber die Brüder und Schwestern freuten sich über unsere Bemühungen und halfen uns. 1999 wurde in Estland ein Zweigbüro eröffnet und man berief mich zusammen mit Toomas Edur, Lembit Reile und Tommi Kauko ins Zweigkomitee.

Wir lernten viele Zeugen kennen, die man nach Sibirien verschleppt hatte. Obwohl man sie von der Familie getrennt und grausam behandelt hatte, waren sie nicht verbittert. Sie bewahrten sich ihre Freude und ihren Predigteifer. Das hat uns gezeigt, dass auch wir unter schwierigen Umständen ausharren können, ohne die Freude zu verlieren.

Nach Jahren, in denen wir kaum freie Tage hatten, litt Lesli unter extremer Müdigkeit. Da uns die genaue Ursache nicht bekannt war, überlegten wir ernsthaft, nach Kanada zurückzukehren. Gleichzeitig bekamen wir eine Einladung zu einer Schulung in Patterson (New York, USA). Ich hatte meine Zweifel, aber nach intensiven Gebeten sagten wir schließlich zu. Jehova segnete diese Entscheidung. Während unseres Aufenthalts wurde bei Lesli Fibromyalgie festgestellt und sie erhielt die entsprechende medizinische Behandlung. So konnten wir schließlich wieder zu unserem Alltag zurückkehren.

EINE WEITERE ÜBERRASCHUNG – EIN WEITERER KONTINENT

Zurück in Estland bekam ich eines Abends im Jahr 2008 einen Anruf von der Weltzentrale. Man fragte mich, ob wir bereit wären, in den Kongo zu gehen. Ich war wie betäubt, zumal wir uns schon bis zum nächsten Tag entscheiden mussten. Erst mal sagte ich Lesli nichts, weil sie sonst die ganze Nacht kein Auge zugemacht hätte. Stattdessen war ich derjenige, der nicht schlafen konnte. Ich betete zu Jehova und vertraute ihm alle meine Bedenken an.

Als ich am nächsten Tag mit Lesli darüber sprach, überlegten wir: „Jehova bittet uns, nach Afrika zu gehen. Woher wissen wir, dass wir das nicht können oder es uns dort nicht gefällt, wenn wir es nicht wenigstens versuchen?“ Nach 16 Jahren in Estland flogen wir also nach Kinshasa. Das Zweigbüro im Kongo war wie eine Oase – so herr-

- A. Bei einem Kongressvortrag in Litauen
- B. Das 1999 gebildete Zweigkomitee in Estland
- C. Ich spreche zu einer Gruppe von Flüchtlingen
- D. Transport von Hilfsgütern nach Dungu (Kongo)



C



D

lich grün und friedlich. Eins der ersten Dinge, die Lesli in unserem Zimmer aufstellte, war eine Karte, die uns seit unserem Wegzug aus Kanada begleitete. Darauf stand der Spruch: „Blühe dort, wo du gepflanzt bist.“ Nachdem wir die Brüder und Schwestern kennengelernt, Bibelstudien gefunden und die schönen Seiten des Missionarlebens entdeckt hatten, gewannen wir neue Freude. Im Laufe der Zeit durften wir Zweigbüros in 13 weiteren afrikanischen Ländern besuchen. Uns wurde bewusst, wie bunt und faszinierend die Menschen dort sind. Meine anfänglichen Ängste verflogen schnell und wir dankten Jehova, dass er uns nach Afrika geschickt hatte.

Im Kongo machten wir Bekanntschaft mit Essen, das uns so gar nicht vertraut war. Aber als wir sahen, wie sich unsere Brüder und Schwestern zum Beispiel Insekten schmecken ließen, probierten wir sie einfach und waren angenehm überrascht.

Als im Osten des Landes Guerillagruppen Dörfer angriffen und selbst vor Frauen und Kindern nicht Halt machten, durften wir unseren Glaubensbrüdern biblischen Trost und Hilfsgüter bringen. Die meisten von ihnen waren sehr arm. Ihr starker Glaube an die Auferstehung, ihre tiefe Liebe zu Jehova und ihre Treue zu seiner Organisation berührten uns sehr. Wir fühlten uns veranlasst, über unsere eigene Überzeugung nachzudenken und sie zu stärken. Manche hatten ihr Zuhause und ihre Ernte verloren. Mir wurde bewusst, wie schnell Besitz weg sein kann und wie wertvoll geistiger Reichtum ist. Trotz großer Not beklagten sie sich nur selten. Das motivierte uns, unsere eigenen Schwierigkeiten und gesundheitlichen Probleme mutig anzugehen.

WEITER NACH ASIEN

Die Überraschungen rissen nicht ab. Wir wurden gebeten, in das Zweigbüro Hongkong zu ziehen. Über ein Leben in Asien hatten wir nie nachgedacht. Doch nachdem wir erleben durften, wie liebevoll Jehova uns in all den Jahren beigestanden hatte, konnten wir nicht anders, als zuzusagen. 2013 verabschiedeten wir uns mit Tränen in den Augen von unseren lieben Freunden und den Wundern Afrikas und machten uns auf ins Ungewisse.



Bereit für das Leben in Hongkong

In der pulsierenden Metropole Hongkong zu leben war für uns eine riesige Veränderung. Hinzu kam die chinesische Sprache, die uns nicht leichtfiel. Doch wir wurden herzlich aufgenommen und das einheimische Essen war auch nicht zu verachten. Das Werk dehnte sich rapide aus. Allerdings waren die Immobilienpreise in die Höhe geschossen und so entschied die Leitende Körperschaft, einen Großteil der Räumlichkeiten zu verkaufen. Kurz darauf, im Jahr 2015, wurden wir nach Südkorea geschickt, wo wir immer noch sind. Hier kämpfen wir erneut mit einer Fremdsprache. Wir haben zwar noch einen weiten Weg vor uns, aber es macht uns Mut, dass unsere Freunde kleine Fortschritte bemerken.

WIE JEHOVA UNS GESCHULT HAT

Freundschaften zu schließen ist nicht immer so leicht. Aber wir haben festgestellt: Wenn man auf andere zugeht und sie einlädt, lernt man sie schneller kennen. Wir haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede beobachtet. Außerdem sind wir dafür gemacht, dass wir unser Herz für viele neue Freunde öffnen können (2. Kor. 6:11).

Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, Menschen so unvoreingenommen zu begegnen wie Jehova und in unserem eigenen Leben nach Hinweisen auf seine Liebe und Anleitung zu achten. Immer wenn wir ein Tief hatten oder uns nicht so richtig zugehörig fühlten, holten wir Briefe von unseren Freunden hervor. Wir konnten wirklich erleben, wie



Zweigbüro Korea

Jehova unsere Gebete erhörte, uns Kraft gab und uns seine Liebe spüren ließ.

Lesli und mir ist über die Jahre bewusst geworden, dass wir uns unbedingt Zeit füreinander nehmen müssen, egal wie beschäftigt wir sind. Wir haben auch gelernt, über uns selbst zu lachen, besonders bei dem Versuch, neue Sprachkenntnisse zu erwerben. Und wir machen uns jeden Abend Gedanken über etwas Schönes, wofür wir Jehova Danke sagen können.

Ehrlich gesagt hätte ich mir nie zugetraut, Missionar zu werden oder in ein anderes Land zu ziehen. Aber ich durfte erleben, dass mit der Unterstützung Jehovas alles möglich ist. Dabei muss ich an die Worte Jeremias denken: „Du hast mich überlistet, Jehova“ (Jer. 20:7). Jehova hatte viele Überraschungen und unvorstellbare Segnungen für uns parat. Und sogar mein Traum, mit dem Flugzeug um die Welt zu reisen, hat sich erfüllt. Wir sind an mehr Orte geflogen, als ich mir damals hätte vorstellen können, und haben Zweigbüros auf fünf Kontinenten besucht. Ich bin Lesli von Herzen dankbar, dass sie bei all meinen Aufgaben immer an meiner Seite war und mich so gut unterstützt hat.

Wir erinnern uns ständig daran, für wen und warum wir das alles tun. Die Freude, die sich daraus ergibt, ist nur ein Vorgeschmack von der Zeit, in der wir ewig leben werden und sich die Worte erfüllen: „Du öffnest deine Hand und stillst das Verlangen alles Lebenden“ (Ps. 145:16).

Warum blieben Joseph und Maria nach Jesu Geburt in Bethlehem, statt nach Nazareth zurückzukehren?

■ Darauf gibt die Bibel keine Antwort. Sie nennt aber mögliche Gründe für diese Entscheidung.

Ein Engel sagte zu Maria, sie würde schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Als er ihr die Nachricht überbrachte, lebten Maria und Joseph in Nazareth, Josephs Heimatort in Galiläa (Luk. 1:26-31; 2:4). Nachdem sie später aus Ägypten zurückgekehrt waren, nahmen sie wieder Wohnsitz in Nazareth. Jesus wuchs dort auf und wurde ein Nazarener (Mat. 2:19-23). Es liegt daher auf der Hand, warum wir alle drei mit Nazareth in Verbindung bringen.

Maria hatte eine Verwandte namens Elisabeth, die in Juda lebte. Sie war die Frau des Priesters Sacharja und wurde die Mutter von Johannes dem Täufer (Luk. 1:5, 9, 13, 36). Maria hatte Elisabeth in Juda besucht und war drei Monate lang bei ihr geblieben. Dann kehrte sie nach Nazareth zurück (Luk. 1:39, 40, 56). Das Gebiet Juda war ihr also nicht unbekannt.

Später folgte Joseph der Anordnung, „sich registrieren zu lassen“. Er reiste mit Maria von Nazareth nach Bethlehem. Das war die „Heimatstadt Davids“ und der Ort, für den die Geburt des Messias vorausgesagt worden war (Luk. 2:3, 4; 1. Sam. 17:15; 20:6; Mi. 5:2). Nach der Geburt Jesu erwartete Joseph von Maria nicht, mit einem Neugeborenen die lange Reise zurück nach Nazareth anzutreten. Sie blieben in Bethlehem, das etwa 9 Kilometer von Jerusalem entfernt lag. So war es auch leichter für sie, mit dem Baby den Tempel aufzusuchen und dort das geforderte Opfer darzubringen (3. Mo. 12:2, 6-8; Luk. 2:22-24).

Der Engel Gottes hatte zu Maria gesagt, ihr Sohn würde den „Thron Davids“ erhalten und „als König ... regieren“. Ob Joseph und Maria es wohl für bedeutsam hielten, dass Jesus in der Heimatstadt Davids zur Welt kam? (Luk. 1:32, 33; 2:11, 17). Vielleicht wollten sie dort bleiben, um weitere Hinweise abzuwarten, was Gott von ihnen wünschte.

Wir wissen nicht, wie lange sie schon in Bethlehem waren, als einige Astrologen bei ihnen eintrafen. Inzwischen lebten sie allerdings in einem Haus und ihr Sohn wird nicht als Neugeborenes, sondern als „Kind“ bezeichnet (Mat. 2:11). Wie es scheint, blieben sie lange genug in Bethlehem, um diesen Ort zu ihrem Zuhause zu machen, statt nach Nazareth zurückzugehen.

Herodes ordnete an, in Bethlehem „alle Jungen bis zum Alter von zwei Jahren um[zubringen“ (Mat. 2:16). Da Joseph eine göttliche Warnung erhalten hatte, floh er mit Maria und Jesus nach Ägypten, wo sie bis zum Tod von Herodes blieben. Anschließend zog er mit seiner Familie ins nördlich gelegene Nazareth. Warum gingen sie nicht nach Bethlehem zurück? In Judäa war jetzt Archelaus, der tyrannische Sohn von Herodes, an der Macht. Außerdem hatte Joseph wieder eine Warnung von Gott erhalten. In Nazareth konnte Jesus gefahrlos aufwachsen (Mat. 2:19-22; 13:55; Luk. 2:39, 52).

Joseph starb offensichtlich, bevor Jesus den Weg zum Leben im Himmel eröffnete. Deshalb wird er zu Leben auf der Erde auferweckt. Viele werden ihn dann kennenlernen und fragen können, warum er und Maria nach Jesu Geburt in Bethlehem geblieben sind.

IN DIESER AUSGABE

25. Studienartikel: 14. bis 20. August	2
Was Älteste von Gideon lernen können	
26. Studienartikel: 21. bis 27. August	8
Halte dich für Jehovas Tag bereit	
27. Studienartikel: 28. August bis 3. September	14
Warum wir Gottesfurcht brauchen	
28. Studienartikel: 4. bis 10. September	20
Wie uns Gottesfurcht schützt	
LEBENSBERICHT	26
Jehova hat uns immer wieder überrascht und geschult	
FRAGEN VON LESERN	31
Nebenartikel im <i>Wachtturm</i>	32

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) June 2023

© 2023 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

Nebenartikel im *Wachtturm*

Viele nutzen die *JW Library*[®], um sich auf die Zusammenkünfte vorzubereiten, und schätzen den unkomplizierten Zugriff auf einzelne Studienartikel des *Wachtturms*. Doch oft hat die Studienausgabe auch Nebenartikel, die geistige Nahrung enthalten. Wie findest du sie in der *JW Library*?

- Am Ende jedes Studienartikels steht der Hinweis „Zusätzliches Material“. Darunter kannst du den Link anklicken „Andere Artikel dieser Ausgabe“. Jetzt öffnet sich das Inhaltsverzeichnis. Dort sieht man, dass die Studienartikel durch Nummern gekennzeichnet sind und sich so deutlich von den Nebenartikeln unterscheiden. Du kannst die Nebenartikel einfach anklicken und lesen.
- Auf der Startseite der *JW Library* kannst du unter „Neues“ jede Ausgabe des *Wachtturms* herunterladen, sobald sie erscheint. Öffne die Zeitschrift und sieh dir das Inhaltsverzeichnis an, damit dir kein Artikel entgeht.

TITELBILD:

Gehorsam reduzierte Gideon die Größe seines Heeres; er wählte 300 Männer aus, die Wachsamkeit bewiesen (siehe Studienartikel 25, Absatz 9)

jw.org besuchen oder Code scannen



w23.06-X
230315